Die Schweiz : ein Viehzuchtland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **52 (1959)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Braunviehherde auf dem Weg zur Frühjahrsweide (Maiensäss).

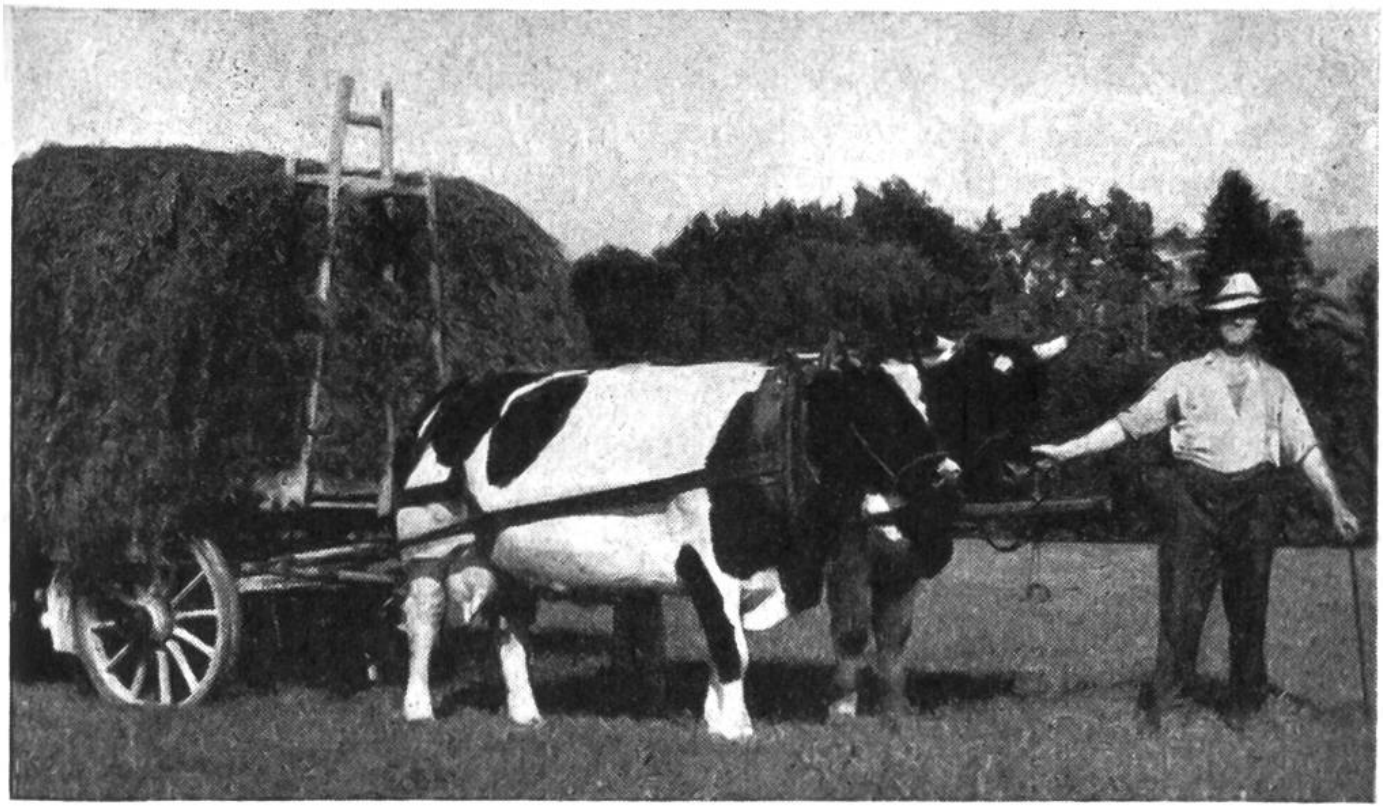
DIE SCHWEIZ – EIN VIEHZUCHTLAND

Die Schweiz gilt als eines der ältesten Viehzuchtländer der Erde. Abkömmlinge der schweizerischen Rinderrassen findet der aufmerksame Reisende heute in fast ganz Europa und in grossen Teilen der Neuen Welt. Das überwiegend regenfeuchte, besonders futterwüchsige Klima unseres Landes und die ausgedehnten Alpweiden, die rund ein Viertel der ganzen Landesfläche einnehmen, zwangen den Schweizerbauern seit jeher zur Viehzucht. Selbst in den Ackerbaugebieten des Mittellandes stammt der überwiegende Teil der Einkünfte der Klein- und Mittelbauern aus dem Viehstall.

← Eringervieh auf einer Alpweide im Wallis.

Vorführung eines erstprämiierten Zuchtstiers der Simmentaler Fleckviehrasse.

Rund 180000 Bauernbetriebe halten etwa 1,6 Millionen Stück Vieh, davon ungefähr 900000 Milchkühe.
Von den *vier Rinderrassen* der Schweiz haben es deren zwei – das Simmentaler Fleckvieh und das Braunvieh – zu Weltberühmtheit gebracht. Das Simmentalervieh ist zur Hauptsache im nördlichen und westlichen, das Braunvieh im östlichen und südlichen Teil der Schweiz zu Hause. Weitere Höhenrassen von mehr lokaler Bedeutung sind das im Greyerzerland beheimatete Freiburger Schwarzfleckvieh und das auf den steilen Alpen des Mittelwallis gehaltene kleinere Eringervieh.
Über 1900 örtliche *Viehzuchtgenossenschaften*, die für jedes Rassegebiet in besonderen Viehzuchtverbänden vereinigt sind, befassen sich mit der systematischen Förderung der Viehzucht. Der genossenschaftliche Zusammenschluss bietet dem kleinen Viehhalter technische und wirtschaftliche Vorteile, deren sonst nur der grössere Betrieb teilhaftig würde. Die wichtigsten Aufgaben der Genossenschaften sind die Haltung guter Zuchtstiere, eine zuverlässige Zuchtbuchführung, die Durchführung und die Auswertung



Zur Zugarbeit angelernte Freiburger Schwarzflecken.

der Milchleistungskontrolle und die gründliche Belehrung der Züchter.

Den *Viehzuchtverbänden* ist vom Bund die Führung der Herdebücher – eines für jede Viehrasse – übertragen. Die vier Herdebücher enthalten Namen, Nummer, Kennzeichen, Abstammung und Leistungsergebnisse von 400000 wertvollen weiblichen und von 12000 anerkannten männlichen Tieren. Diese Angaben dienen dem Züchter zur Auswahl geeigneter Zuchttiere. Die Verbände kontrollieren ferner die genossenschaftlichen Zuchtbücher, organisieren die Leistungsprüfungen und die Viehzuchtberatung und fördern durch Ausstellungsmärkte den Viehabsatz nach dem In- und Ausland.

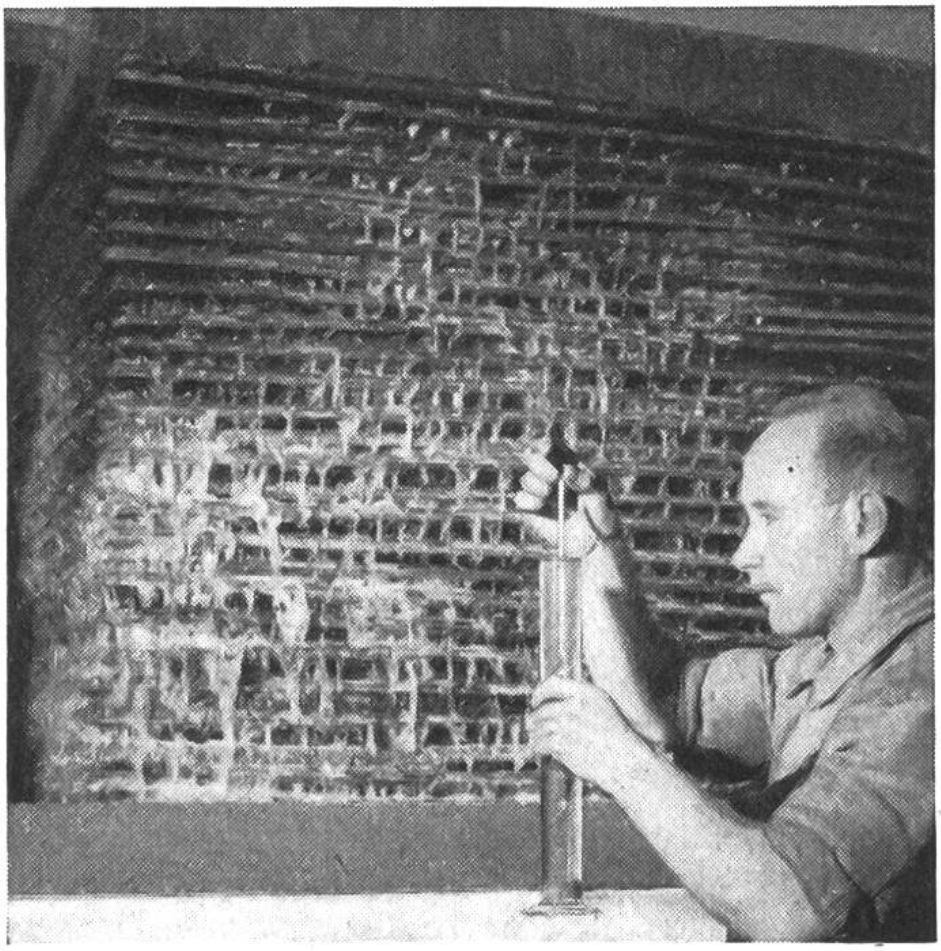
Die *Kantone* sorgen an den Viehschauen für die Musterung und Aufnahme der Herdebuchtiere. Gute Zuchttiere erhalten Prämien. Der *Bund* gewährleistet durch grundlegende Gesetzeserlasse eine zielbewusste Förderung der Landesviehzucht und die sinngemässe Anwendung der ausgerichteten Beiträge.

Des *Züchters* Streben selbst zielt nach kerngesunden und fruchtbaren Tieren mit zweckmässigen Körperformen und einer guten, mehrseitigen Dauerleistung. Kühe mit einem schönen Drüsen-

euter, mit gesunden Gliedmassen und mit einer kontrollierten Jahresleistung von 4000 kg und mehr Milch bei mindestens 4 Prozent Fett sind heute am begehrtesten. Die Ausdehnung der Leistungsprüfung auf ganze Genossenschaftsbestände soll dem aus der Viehzucht lebenden Berggebiet erneut einen wesentlichen Qualitätsvorsprung einräumen.

DER MOSTER UND SEINE ARBEIT

Die ständig steigenden Anforderungen beim Verarbeiten von Obst führten im schweizerischen Obstverwertungsgewerbe im Jahre 1942 zur Schaffung eines eigenen Berufes, jenem des Mosters. Der gelernte Moster befasst sich mit allen Arbeiten, welche zwischen die Anlieferung des Obstes zur Mosterei und den Augenblick fallen, in dem sich die mit Fruchtsaft gefüllten Flaschen auf der Speditionsrampe auftürmen.
Greifen wir einige Beispiele aus dem Arbeitsbereich des Mosters



Köstliche Ströme von Obstsaft fliessen! Aus den zu Mus vermahlenen und zwischen feste Tücher gepackten Früchten wird mittels der hydraulischen Presse der Saft gewonnen. Der Moster kontrolliert mit Hilfe der Oechslewaage den Zuckergehalt des Saftes. (Photo Ernst Brunner, Luzern).